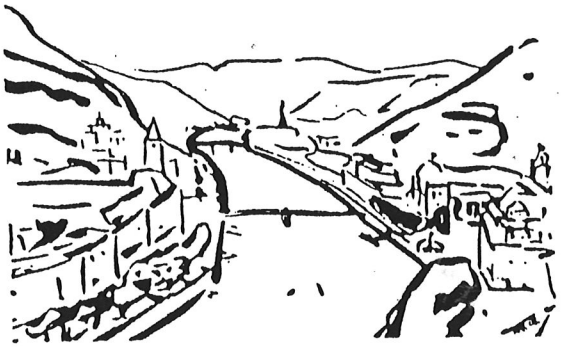


VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Oktober 2020 – Depesche Nr. 84 (VN 163)

Liebe Mitglieder,

zu unserem nächsten Vortragsabend am 7. Oktober möchten wir Sie ganz herzlich einladen. Nach den ersten gelungenen Vortragsabenden „unter Corona-Bedingungen" können wir bei einem Limit von 35 Sitzplätzen unsere Vortragsreihe weiter fortsetzen, wobei allerdings eine vorherige Anmeldung erbeten wird (s .u.)

Einladung zum nächsten Vortragsabend am 7. Oktober 2020

um 19 Uhr im Unteren Foyer des Kursaalgebäudes Bad Ems

Frederic Auth und Prof. Dr. Markus Scholz:

Die frühen römischen Militäranlagen auf Ehrlich und Blöskopf bei Bad Ems – Funktion und Deutung

Nach der Entdeckung eines 8 ha großen römischen Lagers auf dem „Ehrlich" im Jahr 2016 und den folgenden Grabungskampagnen der Generaldirektion Kulturelles Erbe, Amt Koblenz und der Goethe-Universität Frankfurt am Main in den Jahren 2017 und 2018, geriet auch der gegenüberliegende Blöskopf wieder in den Fokus der Forschung. Die Auswertung der Grabungskampagnen aus den Jahren 2008 und 2019 haben gezeigt, dass es sich nicht um das vielfach postulierte sog. „Römische Hüttenwerk" handeln kann, sondern vielmehr um eine kleine Militäranlage, die gemeinsam mit dem benachbarten Lager auf dem „Ehrlich" noch vor die Zeit des Limes in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sein dürfte. Neben diesem frühen Datierungsansatz, der unter anderem aufgrund der geochemischen Auswertung der gefundenen Keramik untermauert werden konnte, hielten die kleine Feldwache und ihr Umfeld auf dem Blöskopf weitere außergewöhnliche Überraschungen bereit. Nicht nur handelt es sich um den ältesten bekannten römischen Steinbau rechts des Rheins nach der Aufgabe des Römischen Forums Lahnau-Waldgirmes, es konnte auch erstmals ein vollständig erhaltenes römisches, hölzernes Annäherungshindernis dokumentiert werden. Obwohl mittlerweile ausgeschlossen werden kann, dass die kleine Anlage auf dem Blöskopf selbst für bergbauliche Tätigkeiten genutzt wurde, so scheint sich doch deutlich abzuzeichnen, dass der Blöskopf und die beiden frühkaiserzeitlichen Militäranlagen eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit einem römischen Bergbau vor Ort gespielt haben dürften. Die neu entdeckten Hinweise auf den römischen Bergbau am Blöskopf liefern auch für die Zukunft weitere interessante Fragestellungen für die Forschung.

Melden Sie sich bitte bei unserer Schriftführerin Andrea Schneider an, per Telefon oder per E-Mail: Da uns nur 35 Plätze zur Verfügung stehen, sichern Sie sich damit die Teilnahme, und es erübrigt sich das Ausfüllen des vorgeschriebenen Besuchsformulars.

Andrea Schneider: **Tel. 02603/12182, E-Mail an.schnei@gmx.de**

Auf den Spuren der Rheinromantik

„Volles Haus"! - Zum Vortragsabend am 2. September waren wieder einmal alle im Theaterfoyer verfügbaren Sitzplätze besetzt. Die etwas verspätete Nachlese zur Exkursion im September 2018 durch unser Vorstandsmitglied Rudolf Reibold hatte ein großes Publikum angezogen. Mit Ferdinand Freiligraths begeistertem Ausspruch von 1830 „Vom Zauber des Rheins ergriffen" hatte der Referent die Exkursion überschrieben.

Zunächst gab es eine Einführung zum kulturhistorischen Phänomen „Rheinromantik", um das Denken und Fühlen der Künstler dieser Zeit besser zu verstehen. Kunsthistorisch betrachtet handelt es sich um die Zeit zwischen 1790-1830, doch als Geburtsstunde der „Rheinromantik" gilt die legendäre Rheinfahrt von Clemens Brentano und Achim von Arnim im Jahr 1802. In einer Zeit nach der französischen Revolution und ihren Folgekriegen sehnten sich die Menschen nach Ruhe, Frieden, es begann der Rückzug ins Innere. Ein völlig neues Lebensgefühl mit Interesse an Märchen, Poesie, Verklärung, Mystik und Stimmungen spiegelt sich nicht nur in Literatur und Musik wider, sondern auch in der bildlichen Kunst. Sehnsucht nach Ferne und Fremde, aber auch die Besinnung auf das Wesentliche und Schöne, sprich eine Romantisierung brach sich Bahn. Künstlerisch entstanden Werke, die als Vorboten der Moderne zu sehen sind.

Drei exemplarische Standorte standen während der Exkursion für diese Zeit Pate - zunächst das Brentano-Haus in Oestrich-Winkel, ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung. Das ehemalige Weingut der Familie Brentano erlangte insbesondere Bekanntheit durch die zahlreichen Besuche von unter anderen Johann Wolfgang von Goethe oder Bettina von Arnim. Noch einmal konnten die Zuhörer die Führung mit Frau Baronin Angela von Brentano nacherleben und dem Lebensgefühl damaliger Literaten, die sich hier trafen, nachspüren. Danach griff der Referent den mutmaßlichen Standort des englischen Malers William Turner auf, der auf einer seiner vier Rheinreisen hier 1817 die „Pfalz bei Kaub" zunächst skizzierte und dann - vermutlich in einem Nachen stehend, als Aquarell malte. An diesem Bildbeispiel erklärte Reibold ausführlich, was Turner wollte: Die Vermittlung von „Augenzeugenschaft", er habe gezeichnet wie ein anderer schreibt – im Gegensatz zu Caspar David Friedrich, der ein Ateliermaler war und die Szenerien im wahrsten Sinne des Wortes „phantastisch" malte, während Turner in der freien Natur malte, was er sah.

Den Bogen zur Moderne spannte der Referent durch den Vergleich mit zwei weiteren Bildern: die Pfalz als Foto von Jörg Hohenadl und als modernes Gemälde vom zeitgenössischen Rheinmaler Michael Apitz aus Eltville. Die „William-Turner-Route" wurde vom Zweckverband Oberes Mittelrheintal geplant und erinnert an 26 Aussichtspunkten zwischen Bingen und Koblenz an Turner.

Krönender Abschluss der Exkursion war Schloss Stolzenfels, welches auf den Grundmauern einer mittelalterlichen Burgruine vom preußischen Romantiker-König Friedrich Wilhelm IV zum Schloss im Stil des Historismus wieder aufgebaut worden war. Die historische Burgenlandschaft entlang des Oberen Mittelrheintals weckte die Mittelalterbegeisterung des preußischen Kronprinzen. Die Führung durch die restaurierten Säle und Prachträume, welche die Gedankenwelt des Königs widerspiegeln sowie durch den Pergolagarten mit seinen Säulen und herrlichen Aussichtsplätzen

und die romantisierende Gestaltung vom preußischen Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné konnten noch einmal in Bildern gezeigt werden.

Rudolf Reibold war es 2018 nicht nur gelungen, eine ganz besondere Spurensuche vorzubereiten. Auch seine Nachbearbeitung im jetzigen Vortrag dazu war ein regelrechtes kunstgeschichtliches Feuerwerk – gezündet mit hoher Kompetenz und vor allem Leidenschaft. Selbst derjenige, der an der Exkursion nicht hatte teilnehmen könnten, dürfte spätestens jetzt vom Zauber des Rheins ergriffen worden sein. A.S.

●

Vorankündigung unseres November-Vortrags:

Alexandra Fink

Denkmalpflege an der unteren Lahn

am Mittwoch, dem 11. November, um 19 Uhr, im Unteren Foyer des Kursaalgebäudes

Auch dazu wird eine vorherige Anmeldung erbeten (s.o.)

●

Was schrieben die Museumsgäste seit November 2017 ins Gästebuch?

Fast 3 Jahre sind schon wieder vergangen, seit der letzten Veröffentlichung im Dezember 2017 in den Vereinsnachrichten unseres Geschichtsvereins. Und das Lob im Gästebuch hält weiter an! Wieder wurden die Beiträge übernommen, wie sie geschrieben stehen, weil die Begeisterung der Kinder so schön zu spüren ist.

Luis und Fabian das Museum ist sehr schön. Man kann sehr viel sehen und erfahren!

Sehr angenehmes Museum. Schöne Sachen, lehrreich und „altmodische Atmosphäre! Sehr nette und begeisterte Führerin.

Dankeschön für dieses wunderschöne Museum – Historisches neu betrachtet und Bad Ems lieb gewonnen. Herzlichen Dank.

Das Museum, ein Schmuckstück, vielen Dank.

Das Museum ist sehr schön da erfährt mann was früher war das ist gut gewesen.
Mann hat auch sehr viel Spaß. Es ist cool hier ich fand das Museum sehr schön weil mann was über die sachen von früher lernt. Grüße Andreas, in Liebe *Niklas (mit großem Herzen und mit Smiley verziert, die Einschätzung zweier Elfjähriger).*

Latein-AG des Goethe - Gymnasiums aus Bad Ems
Mir gefält das Moseum
Ich liebe das Museum sehr sehr nett *(Unterschriften aller Kinder)*

Von Helin Hier fand ich echt schön und habe mich kostümiert. Die Bilder waren so schön und ich habe viel mehr gelernt Römer sachen waren mega mega. Also es war alles sehr schön. Das hat mir Spaß gemacht.

Ich bin sehr überrascht. Hätte nicht gedacht, dass sich dieses erst so klein anmutende Museum als eine große Fundgrube der Bad Emser Geschichte entpuppt hat. Sehr liebevoll eingerichtet!

Bin begeistert! So einfach und übersichtlich und interessant kann Geschichte dargestellt werden!

Vielen Dank für diese anschauliche und informative Ausstellung. Besonders die vielen Exponate aus dem 19. und 20. Jahrhundert sind sehr schön und interessant anzuschauen. Ich komme gerne noch einmal wieder.

Respekt! Ein rundum gelungenes Museum.

Sehr schönes Museum: Vielen Dank für den freien Eintritt. Viele Grüße

Schade das nicht mehr Leute das Museum wertschätzen wir sind beide 15 und finden es traurig das sich andere in unserem Alter nicht mehr für sowas interessieren.

Nach Museum: Alter, ich liebe dieses Museum. Jetzt mag ich Bad Ems richtig!

Einfach schön - diese liebevoll zusammengetragenen Erinnerungsstücke einer großen Vergangenheit. Bad Ems – auch heute noch ein schöner, erholsamer Ort.

Ich bin zur Reha in Bad Ems wunderschöne Stadt und Landschaft und reizende Bürger

Wir sind zur Raha in Bad Ems und genießen 3 wunderschöne Wochen hier. Mein Opa arbeitete schon Ende des 19. Jahrhunderts als Gaststättenangestellter im Russischen Hof.

Einen „Hauch der Geschichte geatmet" - ein schönes Museum mit sehr nettem Personal

Es war eine tolle Idee, hier einzukehren.

Ein sehr schönes, kleines Museum! Hat mir sehr gut gefallen, genauso wie das ganze Bad Ems und das Lahntal. Sehr nette Aufsicht im Museum, sehr zuvorkommend. Werde auf jeden Fall wiederk.

Von der Quelle der Lahn kommend aus Bad Laasphe, dem Wittgensteiner Land, grüße ich Bad Ems durch einen Reha Aufenthalt in der Helius Klinik. Es ist eine schöne geschichtsträchtige Stadt, frischt meine Geschichtskenntnisse auf.

Liebe/r Museumsbesitzer/in Eigentlich war ich nur hier, weil meine Mama, mein Papa und mein Bruder das so interessant finden. Anfangs hatte ich gar keine Lust, aber dann fand ich es prima! Echt klasse Eure Maike

Ich wohne seit meiner Geburt in Bad Ems und wusste nicht wie kostbar Bad Ems ist! Ich fand es toll! Leyla 11 Jahre

Auf den Spuren von Kaiser Wilhelm, und der Römer... welch erhebendes Gefühl! Vielen Dank

Sehr beeindruckend die Römische Abteilung ist sehr groß und viel Auswahl Super Die Freunde

Wir sind das 1. Mal und für eine knappe Woche in Bad Ems. Sowohl die Wandermöglichkeiten als auch das Museum gefallen uns sehr. Aufregend natürlich auch der Limes. Einen Wunsch hätten wir auch: die Wiederherstellung der Malbergbahn als technische Meisterleistung. Wir kommen gerne einmal wieder!

Vielen Dank für zwei ergiebige Drehtage im Museum. Es gibt so viel zu entdecken! Danke auch für die Mitwirkung an unserer SWR Doku über Bad Ems an Andrea Schneider, Dr. Sarholz, die Kostümgruppe und die Herren von der Malbergbahn. Hoffentlich klappt es mit dem Weltkulturerbe!
Sendung am 13.9 2020 18,45 Uhr Bekannt im Land

Wir sind begeistert von diesem Museum. Die Aufarbeitung der Geschichte rund um Bad Ems und die klare und gut strukturierte Präsentation überzeugen.

5 Tage Bad Ems, viel zu wenig, um diese schöne Stadt richtig kennen zu lernen, mit den vielfältigen Spazier- und Wandermöglichkeit an der Lahn und in der Umgebung. Wunderbare alte Villen runden das Bild ab.

Und als Fazit der vielen Eintragungen im Gästebuch, die hier wieder nur eine kleine Auswahl sind:

Wir sind begeißtert was wir hir erfahren kann. Es ist sehr schön. Es gefählt uns. Andreas Elias und Paul

Na also,...und es hätten noch mehr dieser positiven Eintragungen sein können, wenn wir nicht wegen Corona vom 16.3. - 13.5 unser schönes Museum hätten geschlossen halten müssen. Das ganze Team freut sich, wenn auch unter Corona Einschränkungen, wieder für die Besucher da sein zu können. Besonders die Eintragungen der vielen Kinder zeigt ja, wie wichtig unser Stadtmuseum ist.
Es ist immer wieder erstaunlich, von wie weit her unsere Gäste kommen, um unser schönes Bad Ems und das Stadtmuseum zu besuchen. Diesmal kamen sie aus der Schweiz, Spanien, Belgien, Frankreich, England, aus arabischen Ländern, Russland, Persien und der Herzegowina. Nicht wenige Gäste beschrieben ihre Eindrücke in ihrer Muttersprache.

Zusammengestellt von Berta Löser-Wagner

Casino Royale an der Lahn - Bad Ems und seine prominenten Gäste

SWR- Film aus der Reihe „Bekannt im Land" mit vielen bekannten Bad Emsern,
vor allem Andea Schneider und Dr. Hans-Jürgen Sarholz

„Uraufführung" am 13. September 2020,
aber jederzeit abrufbar unter: SWR Mediathek - Bad Ems – Casino Royale an der Lahn

Artenvielfalt auf dem Ehrlich – Jürgen Eigenbrod im Einsatz

Es summt, brummt, blüht und flattert auf dem Ehrlich in allen Tönen und Farben! Unser Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod hatte ja bereits 2019 auf dem Ehrlich einen Acker für Bienen angelegt, der auch in diesem Jahr sehr schön blühte. Nun gibt es hier noch einen weiteren, ebenfalls 1600 Quadratmeter großen Acker, speziell für Schmetterlinge. Denn die schönen Falter haben andere Ansprüche an die Blüten als Bienen. Eingesät hat er je ein Kilogramm der Mischungen Schmetterlingswiese "Bläuling" und "Kaisermantel" eines bekannten Saatguthändlers, jedes besteht aus Samen von rund 30 mehrjährigen Blütenpflanzen, dazu kamen 1 kg Weißklee säurearm, je 1/2 kg Öl-Lein und Hornschotenklee sowie je 10 Gramm von Thymian, Wegwarte und Wilder Möhre. Aus eigenem Bestand hatte er Sommermalve, Ringelblume, kleine Malve, Mohn und etwa 30 Samenkörner der hier inzwischen ausgestorbenen Kornrade gesät. Das Flurstück ist sein Eigentum, das Saatgut hat der Verein bezahlt. Wie man sich gut vorstellen kann, war angesichts der großen Trockenheit schon das Ausbringen der Saat eine große Herausforderung – aber es hat sich gelohnt! Nachdem im Juni dann doch noch der langersehnte Regen kam, stand der Acker bald in voller Blüte und zog Bienen, Hummeln und Schmetterlinge zur Pollen- und Nektarernte an. Auch wenn mittlerweile einiges abgeblüht ist, konnte sich der Vorstand zum Pressetermin am 19. August von der Pracht überzeugen. Der Tisch ist gedeckt – und wird immer noch zahlreich genutzt. In seiner Funktion als Landschaftspfleger präsentierte Jürgen Eigenbrod uns stolz sein Feld und führte uns in die ganz eigene Welt der bunten Falterfreunde ein. Als tierische Besucher sind zu nennen: der Kurzschwänzige Bläuling, das Ochsenauge, das kleine Wiesenvögelchen, die Braune Tageule, der Grünader-Weißling, Kohlweißling, marmorierter Kleinspanner und der hellgraue Labkrautspanner. Das Vorkommen des Bläulings ist übrigens ein Beleg des Klimawandels, denn im nördlichen Rheinland-Pfalz war er vor 30 Jahren noch eine Rarität.

Die Freude und Leidenschaft an seinem Projekt war Jürgen Eigenbrod deutlich anzumerken. Seine Liebe zur Natur, die große Einsatzbereitschaft, sein Kämpfen gegen Schottergärten und seine Begeisterungsfähigkeit können gar nicht hoch genug gewertet werden. Der Verein und Bad Ems kann stolz sein auf seinen Ehrenbürger! A.S.

Auch eine Konsequenz der *Emser Depesche*: 1870 verschwindet der Kirchenstaat - und das für 60 Jahre!

Dank Corona und der sommerlichen Ferienzeit ist eins der historischsten Ereignisse in der Emser Geschichte fast untergegangen. Die abendliche Gedenkveranstaltung am 13. Juli, die gleichzeitig dem 50-jährigen Bestehen des Bad Emser LIONS Clubs gewidmet sein sollte, wurde wegen Corona auf unbekannte Zeit verschoben, und die fast frühmorgendliche Zusammenkunft am Benedettistein war zwar einigermaßen gut besucht und wurde sogar vom Fernsehen gewürdigt - aber insgesamt ist dieses Schlüsseldatum der deutschen und europäischen Geschichte bei uns doch ein wenig zu kurz gekommen.

Ein kurioser „Nebeneffekt" dieser *Emser Depesche* und des nachfolgenden Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 ist das Ende des seit vielen hundert Jahren bestehenden Kirchenstaates mit seiner Hauptstadt Rom. Bis 1870 war der Papst auch weltlicher Herrscher über einen größeren Bereich in Mittelitalien, aber die Einigung Italiens unter Garibaldi brandete sozusagen wir eine Sturmflut an seine Grenzen.

Nach dem Versuch, im Zuge der in Europa grassierenden Revolutionswelle auch im Kirchenstaat die Republik auszurufen, stationierte Frankreich 1849 starke Truppen in Rom, um die Stellung des Papstes zu festigen. Diese Truppen konnten - zusammen mit Schweizer und anderen Söldnern - 1867 sogar die Truppen Garibaldis vor Rom schlagen und den Kirchenstaat „retten".

Mit Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges aber musste Frankreich seine Truppen 1870 abziehen, da man sie nun selbst dringend brauchte: die Folge war, dass Garibaldis Armee Rom „kampflos" besetzte und man den Kirchenstaat ganz einfach abschaffte. Zwar hat Papst Pius IX. seine Gegner 1871 zur Strafe exkommuniziert, aber was nützte es: bis 1929 gab es keinen Kirchenstaat mehr, und seit 1929 haben wir den zwar wieder souveränen, aber doch territorial sehr begrenzten „Staat der Vatikanstadt", den *Stato della Citta del Vaticano*, eigentlich nur die von einer Mauer eingefasste Umgebung des Petersdoms.

Warum war dieser Papst Pius IX. nun der wohl größte Feind unseres Reichsgründers und ersten Reichskanzlers Otto von Bismarck? Warum wehrte er sich buchstäblich mit allen Mitteln gegen die katholische Kirche und drangsalierte sie durch seinen „Kulturkampf"?

Sofort nach der Reichsgründung wurde die katholische Abteilung im preußischen Kultusministerium aufgelöst, und durch ein neues Gesetz konnten katholische Geistliche, auch allerhöchste, wegen „Gefährdung des öffentlichen Friedens" bestraft und sogar verhaftet werden. Tatsächlich wurden bis ca. 1880 fast 1800 katholische Geistliche inhaftiert, sogar ein Erzbischof.

1872 folgte das Jesuitenverbot, 1873 die staatliche Kontrolle der Priesterausbildung, und ab da wurden viele Pfarrstellen nicht mehr besetzt, auch an der Lahn, weil sich Berlin und Rom nicht einigen konnten. Ab 1875 hatte die kirchliche Trauung vor dem Gesetz keine Gültigkeit mehr, und durch das sog. Klostergesetz wurden sämtliche katholischen Klöster (mit Ausnahme der Krankenpflegeklöster) geschlossen und alle römisch-katholischen Ordensleute wurden aus Deutschland ausgewiesen.

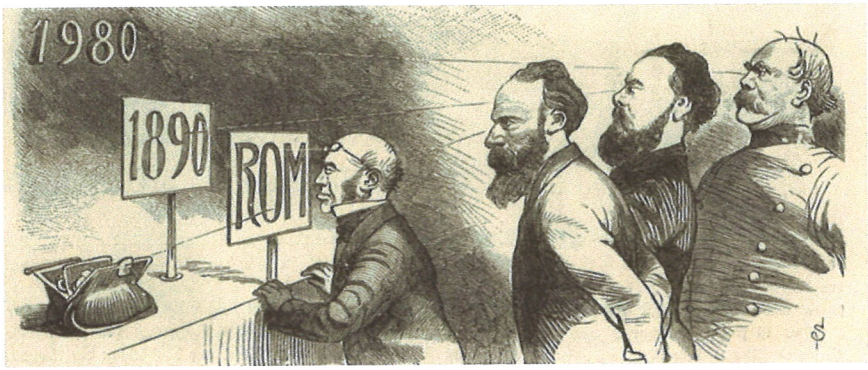
Nun - Was hatte Bismarck gegen den Papst und die Katholiken (mit denen er sich vor allem im seit 1816 preußischen Rheinland arrangieren musste)?

1864 hatte Pius IX. im Kampf gegen die geistigen und gesellschaftlichen Strömungen „einer Zeit voll Irrtum, Laster und Finsternis" den „Syllabus Errorum" (den Katalog der Irrtümer) herausgegeben, 80 Irrtümer, gegen die sich die Kirche wehren muss. Zu diesen Irrtümern gehören „die Freiheit, seine Religion selbst zu wählen", der Irrglaube, dass Protestanten die ewige Seligkeit erlangen können, und der Anspruch der neuen Nationalstaaten, uneingeschränkte Rechte zu

Bismarck, der Papst und Windthorst in der Karikatur

Klostergesetz 1875: Mit Fahne und Bajonett gegen Maria

1878: Wer muss wem den Fuß küssen? (Pius IX. – Windthorst – Bismarck)



1890: Windthorst kurzsichtig, romfixiert - Bismarck weitsichtig, der große Staatsmann
(und zwei auch heute noch typische Politiker: nur geldbeutel- und wahlkampforientiert)

besitzen. Katholisch muss Staatsreligion sein und Einwanderer dürfen ihren mitgebrachten Kultus nicht länger ausüben.

1870 verkündet das Erste Vatikanische Konzil unter Pius IX. die Unfehlbarkeit des Papstes, wenn er „in seinem Amt als Lehrer aller Christen eine Glaubens- oder Sittenfrage endgültig entscheidet". Das war „Wasser auf Bismarcks Mühlen", und man kann ihn durchaus verstehen, wenn er sich gegen die auch politische Bevormundung durch einen abgesetzten Herrscher von jenseits der Alpen wehrt, der ihm und der Mehrheit der ihm nahestehenden Deutschen sogar das Recht auf einen protestantischen Weg zur ewigen Seligkeit abspricht.

●

Und was hat unser langjähriger Emser Kurgast Ludwig Windhorst damit zu tun?

(Eine Ergänzung zu unserem Bad Emser Heft Nr. 42 von Rolf Hübner)

Ludwig Windthorst (1812-1891), katholisch, Anwalt und zeitweilig Minister im Königreich Hannover, das - wie das Herzogtum Nassau - 1866 von Preußen annektiert wurde. Im Berliner Reichstag war er von 1871 bis zu seinem Tod der wohl schärfste Kritiker Bismarcks, da er - als begnadeter Redner - das Deutsche Reich als „Kriegsgeburt" ohne dauerhaften Bestand ansah und als Führer der Zentrumspartei stets gegen die Ablehnung und Ächtung der katholischen Kirche kämpfte.

(Rolf Hübner beginnt seinen Artikel im BEH 52 mit einem Zitat von Golo Mann: *Ein Welfe schwingt sich bald zum Führer der neuen Partei auf. Es ist Ludwig Windthorst, der genialste Parlamentarier, den Deutschland je besaß. Ein geriebner Idealist, ein frommer Fuchs...*)

17mal war er zur Kur in Bad Ems, und immer in der Villa Flora in der Villenpromenade (gegenüber der Auffahrt zum Schloss Balmoral). In der damaligen Zeitung, dem *Lahn-Boten* hat man ihn kaum erwähnt, kein Wunder, denn schon damals hatte die Zeitung ihre Eigenheiten. Aber im Bad kannte man ihn, und in Berlin spielte er eine umso wichtigere Rolle. Vehement setzte er sich dort während des Kulturkampfes für eine religiöse Grundlage des Schulwesens und die Gleichberechtigung aller Minderheiten, so auch für die Rechte der Juden und Polen, ein. Aus demselben Grund opponierte er zudem gegen das Sozialistengesetz, obwohl er die Sozialisten zugleich wegen ihrer antireligiösen Politik bekämpfte. Heute sind deshalb mehrere (nicht nur katholische) Schulen in Deutschland nach Ludwig Windthorst benannt.

Bei *Wikipedia* heißt es über ihn: *Während des Kulturkampfes brach die über Jahrzehnte schwelende Gegnerschaft zwischen Windthorst und Bismarck offen aus. Windthorst erhielt für den Reichskanzler dabei einen fast existentiellen Stellenwert in dessen Seelenhaushalt. So bemerkte Bismarck in einem Gespräch 1875 einmal: „Haß ist aber ein ebenso großer Sporn zum Leben, wie Liebe. Mein Leben erhalten und verschönern zwei Dinge: meine Frau und – Windthorst. Die eine ist für die Liebe da, der andere für den Haß." ... Windthorst verstand es, Bismarck zu provozieren, und der Reichskanzler hatte oft große Mühe, die Angriffe des Zentrumsführers, der ihm an parlamentarischer Gewandtheit mindestens ebenbürtig war, abzuwehren. In nahezu allen Einzelfragen wie auch in der allgemeinen Weltanschauung präsentierte sich Windthorst als Antagonist der bismarckschen Politik. Es war die Omnipotenz des Staates bzw. Bismarcks, die Windthorst veranlasste, gegen diesen Kanzler zu opponieren. Bismarcks Politik war auf Abgrenzung ausgerichtet, Abweichungen wurden von ihm entweder für die eigenen Interessen genutzt oder bekämpft. Windthorst dagegen bezog unterschiedliche Positionen ein und wurde so zur zentralen Identifikationsfigur der Zentrumspartei. Er war eben nicht nur Katholik, sondern auch Föderalist, Rechtsstaatler und überzeugter Parlamentarier.* UB

●

Ludwig Windthorst (Holzstich 1887), Sondermarke zum 100. Todestag 1991

Kleine Medaille zur
50. Generalversammlung d. Katholiken Deutschlands
Aachen 1912 (Aachner Wappenadler)